

„Strategisch-operative Werkzeuge“ im Leseprozess

Beispiele für Strategien und Verfahren der Schulung

Elaborative Strategien

- das thematische Wissen auflisten / skizzieren
- hypothetisieren
- Beispiele für etwas suchen / finden
- Erklärungen zu etwas suchen / finden
- Anwendungen für etwas suchen
- Begründungen zu etwas prüfen
- Gegenargumente zu etwas suchen
- Vor- und Nachteile von etwas durchdenken (...)

Reduktive und organisierende Strategien

- den „roten Faden“ suchen / den folgerichtigen Gedanken herausziehen
- Fragen formulieren, auf die Textabschnitte als Antwort gelesen werden können
- Hauptüberschrift und Zwischenüberschriften zusammenstellen
- die einzelnen Themen eines Textes zusammenstellen (...)

Metakognitive Strategien

- die Leseaufgabe genau durchdenken
- sich ein Ziel setzen
- den eigenen Erfolg vorhersagen
- nach schwierigen / problematischen Textstellen suchen
- Abschnitt für Abschnitt ein Fazit ziehen
- den eigenen Erfolg bewerten (...)

Affektive und willensmäßige Strategien

- sich konzentrieren
- die Aufmerksamkeit lenken
- bei einem Partner / einer Partnerin Unterstützung suchen
- einem Partner / einer Partnerin Unterstützung geben

Einsatz spezifischer strategischer Aktivitäten bei der Arbeit an Sachtexten

- eine Leseintention ausarbeiten
- eine Einstellung gemäß der Intention einnehmen
- Sonderzeichen identifizieren, ihre Bedeutung klären
- das sukzessive Lesen regulieren
- Teilaspekte des Textes, Textabschnitte, den gesamten Text in eine von der Sprache des Textes abweichende mündliche oder schriftliche Sprache umformen
- unbekannte Termini (Fachbegriffe mit eigenen Begriffsnamen) erschließen: textimmanent und Text überschreitend
- zu einem Sachverhalt des Textes, der im Text zentral oder für die Leseintention bedeutsam ist, Beziehungen zu anderen Sachverhalten herstellen (...)
- u.U. Textinformationen intertextuell verarbeiten
- u.U. den Sachzusammenhang oder die Darstellungsform kritisieren (...)

Vgl. auch: Jürgen Grzesik: Lernen aus Texten: In: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hg.): Sprachliches und fachliches Lernen. Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Dokumentation einer Fachtagung. Bönen (Verlag für Schule und Weiterbildung / Druck Verlag Kettler GmbH) 2000, S. 47-56

Das Dreischritt-Verfahren

1. Vor dem ersten Lesen Fragen formulieren (auch aufschreiben)
2. Lesen – die Fragen beachten – neue Fragen stellen und lesen
3. Unter dem Aspekt der Fragen antworten (z. B. exzerpieren, umschreiben, erklären, Zusammenhänge herstellen, Schlüsse ziehen, die Vorgehensweise und Gedankenordnung des Textes nachvollziehen ...)

Fünf-Schritt-Verfahren (1984) – ein SQ3R-Variante (1970)

1. Survey:

Erstes Überfliegen des Textes mit dem Ziel sich einen Überblick, eine erste Orientierung zu verschaffen.

Lesen von Vorwort, Inhaltsverzeichnis, Stichwortverzeichnis, Zusammenfassung Literaturverzeichnis, (falls vorhanden) – Überschriften und Zwischenüberschriften lesen, Illustrationen – betrachten – durchblättern – „schnüffeln“

2. Question:

Fragen stellen – voraktivierend, erwartungsbezogen

z. B. „Was weiß ich schon vom Sachverhalt?“ – Dann: „Was will ich wissen?“ Diese Fragen niederschreiben: Sie sollen das aktivieren und das Denken in bestimmte Bahnen lenken, Beziehungen zwischen dem Text und den eigenen Vorkenntnissen und Interessen herstellen.

3. Read:

Genau lesen und lesend erarbeiten

Das geschieht auch im Hinblick auf die gestellten Fragen. Dabei schon erlernte Verfahren anwenden, z. B. Unterstreichungen, Randglossen, Kurznotizen, Zeichen (...) – u. U.: Fragen neu fassen oder neue Fragen formulieren

4. Recite:

Das Gelesene berichten, wiederholen, verarbeiten

Die Fragen beantworten. – Das Erarbeitete wiederholen. – Sich das Gelernte bewusst machen. – Notizen machen, skizzieren (mit sprachlichen und grafischen Mitteln)

5. Review:

Überprüfen, Gesamtwiederholung

Die Berichte in Schritt 4 nachprüfen. Die Fragen im Zusammenhang beantworten; ggf. die Fragen variieren, erweitern oder neue Fragen formulieren und beantworten sowie erneut wiederholen. Dabei die Schritte 1-4 kurz noch einmal durchgehen.

Zu SQ3R: Robinson, F.P.: Effective study. New York. London 1970, 32 F. Vgl. Jürgen Grzesik: Textverstehen lehren und lernen. Stuttgart (Klett) 1990, 384; Norbert Groeben: Leserpsychologie: Textverstehen – Textverständlichkeit. Münster (Aschendorff) 1982, 108 ff.. – Fünf-Schritt-Verfahren: R. Bamberger / F. Vanecek: Lesen – Verstehen – Lernen – Schreiben. Frankfurt/M. Siesterweg 1984

PQ4R (1974) ist eine Modifikation von SQ3R. Die Stufe 1 „Survey“ wird zu „Preview“. Als Stufe 6 wird „Reflect“ als viertes „R“ angefügt: Reflexion, Rückblick.

„Kleine“ Formen des Schreibens bei der Arbeit mit Texten

Beispiele für kleine Formen:

- Aussagen aller Art aufschreiben, wie sie einfallen: zu einem Wort / Ausdruck, zu einem Abschnitt, zu einem ganzen Text
- Fragen, Reaktionen, Wertungen aufschreiben
- Kontextbezogen eine Erklärung für einen Ausdruck schreiben
- Aus einer Textstelle einen Schluss ziehen
- Über das schon aufgebaute Verständnis schreiben: nach dem ersten Lesen / nach dem wiederholten Lesen / nach dem Auftreten eines Missverständnisses (...)
- Ordnernd schreiben: einen Überblick über den Text geben, bestehend aus dem Thema, den Teilthemen und Stichpunkten dazu
- Exzerpieren: Aussagen zu einem wichtigen Punkt herausziehen
- Strukturieren: einzelne Aussagen zu einem Zusammenhang verknüpfen
- Argumentieren: eine Behauptung aufstellen und begründen; einen Standpunkt formulieren, dazu argumentierend erklären
- Umschreiben: Textteile in eine andere sprachliche Fassung bringen
- Kurztexte schreiben: zu einem ersten Verständnis / zu einer möglichen Schlussfolgerung / zu einer weiterführenden Frage (...)

Das Schreiben ermöglicht eine erweiternde und produktive zweite Verarbeitung.

Kleine Schreibformen lassen sich gut in einen überschaubaren Arbeitsablauf integrieren.

Nach: J. Grzesik: Textverstehen lehren und lernen. Stuttgart (Klett) 1990, S.319 ff, 323 ff.

Einzelne strategisch-operative Aktivitäten im Leseprozess

Vor Beginn des Lesens

- sich die Leseintention und Erwartungen bewusst machen
- Hypothesen formulieren
- eine günstige LeseEinstellung beziehen

Leseabsichten, z. B.:

- sich auf ein Gespräch vorbereiten wollen
- einen Standpunkt klären wollen
- eine Sachfragen klären wollen
- vergleichen wollen, um z. B. besser entscheiden zu können
- den Hintergrund von etwas verstehen wollen
- etwas genauer verstehen wollen, etwas sicherer wissen wollen (...)
- Solche Absichten aktivieren wahrscheinlich komplexe Verarbeitungsformen (Strategien)

Beim fortlaufenden Lesen

- die Augenbewegungen lenken
- innerlich laut lesen

Beim Erschließen von Wort und Satzbedeutungen

- Verstehensschwierigkeiten lokalisieren
- alle Kontexthilfen nutzen
- Fremdhilfen nutzen
- Beispiele zur erschlossenen Begrifflichkeit suchen

Das Kontext-Verfahren

- unbekannte Ausdrücke / Textstellen identifizieren – Probefragen: „Kann ich das klären / umschreiben / ein Beispiel dazu geben?“
- in der engeren und weiteren Umgebung der gekennzeichneten Textstelle nach Erklärungshilfen suchen
- daraus und auch aus dem, was ich weiß oder mir vorstellen kann, Schlüsse auf die Bedeutung ziehen (alles verfügbare Wissen und Können anwenden)
- die Stellen der Unklarheit erneut in Sprache fassen: mit anderen Worten / in einer anderen Form

Beim Ordnen und Verarbeiten des Dargestellten

- Redegegenstände unterscheiden
- den Text in Sinneinheiten (über Sätze hinaus) gliedern
- Textstellen / relevante Informationen hervorheben / grafisch markieren
- Glossen schreiben / sprachlich markieren
- über das Verstehen beim Lesen nachdenken
- einem bestimmten Redegegenstand andere Informationen aus der Semantik des Textes zuordnen
- Beziehungen zwischen dargestellten Sachverhalten herstellen
- einzelne Bedeutungen unter Oberbegriffe bringen

Strategieanwendung auf höchstem Niveau der Lesefertigkeit

– nach Analysen der Protokolle lauten Denkens von 15 Professoren der Sozialwissenschaften (Brown / Pressly 1994; Wyatt et. al. 1993 –

- antizipieren und vorhersagen – Informationen des Textes, die erwartet werden
- suchen – nach Informationen von persönlichem / beruflichem Interesse
- bei der Suche nach vorn springen und lesen
- zurückspringen und das Lesen fortsetzen
- wiederholt lesen – das gerade Gelesene noch einmal lesen, um größere Klarheit zu gewinnen
- Abbildungen / Tabellen genau betrachten
- den Lesestil anpassen – so lesen, wie es der Art / der Schwierigkeit des Textes / der Relevanz bestimmter Textpassagen angemessen ist
- paraphrasieren – Textinhalte umschreiben (mit anderen / eigenen Worten)
- erklären – zu Aussagen des Textes Erklärungen suchen
- anwenden – zu Textinhalten Anwendungsbeispiele suchen
- Schlüsse ziehen – eine zusammenfassende Interpretation konstruieren, die über den Text hinausgeht
- bedenken und feststellen, wie schwierig es ist, den Text oder Textstellen zu lesen / ob der Text (oder Textstellen) verständlich oder eher verwirrend ist
- festhalten, welche Informationen im Text bereits bekannt sind
- bewerten – die Relevanz des Gelesenen im Hinblick auf die Leseziele – den Text auch auf der Grundlage des Vorwissens, der eigenen Theorie, der persönlichen Kenntnisse der Autorin bzw. des Autors – die Qualität der verarbeiteten Literatur - der angebotenen Perspektive - der verwendeten Methode - der Auswertungsansätze - der Ergebnisse (ihrer Neuheit) - der Schlüsse - der Diskussion - des Stils der Anlage ...

Christmann, Ursula / Norbert Groeben. Psychologie des Lesens. In: B. Franzmann / K. Hasemann / D. Löffler / E. Schön (Hrg.): Handbuch Lesen, S. 145-223, München (Saur) 199, Kap. 4

Zehn Wege der Texterschließung / zur Schulung von Lesefertigkeiten

- (1) Schlüsselwörter / -ausdrücke des Textes vorklären
 - die spezielle Bedeutung („das „hier und jetzt“ Gemeinte“) erschließen
- (2) Textteile antizipieren
 - Das Antizipieren kann bei Buchstaben, Wörtern, Teilen von Sätzen ansetzen.
 - Geeignete Ansatzstellen sind: die Überschrift, der Textanfang, bestimmte Abschnitte ...
- (3) Texte rekonstruieren
 - derangierte Textteile vorlegen
 - aus den Fragmenten eine Ordnung herstellen
 - die Ordnung erläutern, kommentieren
 - lesen und vergleichen
- (4) Texte ergänzen / Aussparungen („Lücken“) im Text schließen
 - wichtige Wörter / Ausdrücke aus dem Kontext ergänzen
- (5) Texte vom Textende her erschließen
 - ein Textende vorlegen
 - das Textende lesen, alle Informationen genau festhalten
 - Fragen im Hinblick auf das fehlende Textstück stellen
 - das fehlende Textstück lesen und die Fragen beantworten
- (6) Texte gliedern
 - einen Text ungegliedert anbieten
 - den Text lesen und gliedern
 - den gegliederten Text vorstellen und die Gliederung begründen
- (7) Texte vergleichen
 - verwandte Texte auswählen und anbieten – lesen und vergleichen
- (8) Texte bildnerisch umsetzen
 - zum Text ein Bild / eine Bilderfolge malen / zeichnen
- (9) Texte grafisch umsetzen
 - einzelne Textaussagen mit Zeichen (Bildzeichen, symbolischen Zeichen) darstellen
- (10) Texte szenisch umsetzen
 - mögliche Szenen ausgliedern – eine Spielszene entwerfen und präsentieren

nach: Erika Altenburg: Wege zum selbstständigen Lesen. 10 Methoden der Texterschließung. Frankfurt/M. 1991

Ausgewählte Methoden zur Leseschulung

Die Fokus-Methode macht ein Thema (oder mehrere) zum leitenden Aspekt der Erarbeitung.

Themengeleitete Textarbeit konzentriert die Aufmerksamkeit auf Schlüsselstellen.

Integrierende Textarbeit verlangt, verstandenen Textsinn in z. B. einen Text, eine Grafik zu transformieren.

Das mediale Umformen verlangt die Verbindung von Textsinn mit Informationen aus anderen Medien.

Methoden dieser Art können im Unterricht miteinander verbunden werden.

Vgl. Jürgen Grzesik: Textverstehen lehren und lernen. Stuttgart (Klett) 1990
